

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 61. Die „Lodzzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.506...

Anzeigenpreise: Die Nebenseitige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreiseitige 11. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen...

Land unterm Hakenkreuz.

Der Ausrottungsfeldzug.

A.P.D.-Verbot auf sämtliche Länder ausgedehnt und Repressalien gegen die S.P.D.

Berlin, 1. März. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar sämtliche Landesregierungen ermahnt, alle kommunistischen periodischen Druckschriften bis auf weiteres zu verbieten...

Die Länder leisten Gefolgschaft.

Das oldenburgische Innenministerium hat verfügt, daß im Staate Oldenburg außer den Maßnahmen gegen die A.P.D., die völlig den in Preußen ergriffenen gleichen, auch gegen die S.P.D. etwa in dem gleichen Umfange wie in Preußen vorgegangen werden soll...

Das braunschweigische Staatsministerium hat auf zwei Wochen alle im Freistaat Braunschweig erscheinenden kommunistischen und sozialdemokratischen Druckschriften sowie Umzüge, öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen und Mitgliederversammlungen der A.P.D. und S.P.D. und der ihnen angeschlossenen Organisationen wie Reichsbanner und Eiserner Front verboten.

Die württembergische Regierung hat mit sofortiger Wirkung im Staate Württemberg alle erscheinenden kommunistischen periodischen Druckschriften sowie alle kommunistischen Versammlungen und Aufzüge verboten.

Die Polizeibehörde der Freistadt Hamburg hat alle kommunistischen Versammlungen, auch solche in geschlossenen Räumen bis auf weiteres verboten.

Im Staate Sachsen ist die gesamte kommunistische Presse bis auf weiteres verboten worden. Etwa 40 Funktionäre und andere Angehörige der A.P.D. sind in Schutzhaft genommen worden.

Im Staate Mecklenburg-Schwerin sind 120 Funktionäre der A.P.D. in Schutzhaft genommen worden.

Die hessische Regierung hat im Staate Hessen alle kommunistischen periodischen Druckschriften sowie alle kommunistischen Versammlungen und Aufzüge, auch solche in geschlossenen Räumen mit sofortiger Wirkung verboten.

In München wurden am Mittwoch in den Vormittagsstunden umfangreiche Durchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen und Akten, Broschüren und Flugblätter zentnerweise beschlagnahmt. Es wurden bis jetzt zwei Personen wegen Hochverrats verhaftet.

In Augsburg wurde in der Nacht zu Mittwoch mit einem größeren Polizeiaufgebot eine Durchsuchung des kommunistischen Arbeiterheimes und der Wohnungen bekannter Funktionäre der Partei vorgenommen. Im Arbeiterheim wurden etwa 20 Personen angetroffen, die zur Polizeidirektion gebracht wurden. 10 von ihnen wurden nach Feststellung der Personalien entlassen, während die anderen 10 in Haft blieben.

Die Polizeiaktion in Preußen.

Verhaftungen und Versammlungsverbote.

Berlin, 1. März. Der Berliner Polizeipräsident hat alle Versammlungen der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen bis auf weiteres verboten.

Die Polizeiaktion gegen die A.P.D. in Preußen ist weiter in vollem Gange. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt, zahlreiche Führer der A.P.D. sind in Schutzhaft genommen worden.

Berlin, 1. März. Auf Grund der durchgreifen-

den Maßnahmen wurden in Berlin die ganze Nacht hindurch Hausdurchsuchungen bei vielen kommunistischen Funktionären und in einer Reihe von A.P.D.-Lokalen abgehalten. Andauernd wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden etwa 200 Kommunisten und angeblich Parteiloje festgenommen und zum Verhör ins Polizeipräsidium gebracht.

Im gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf wurden die Parteihäuser und Verlage der S.P.D. von Polizei durchsucht. Die für Mittwoch angekündigte Wahlversammlung der S.P.D. in Düsseldorf, in der der Abg. Heilmann sprechen sollte, ist verboten worden. Auch die kommunistische Wahlversammlung wurde verboten.

In Harburg-Wilhelmsburg wurden die Geschäftsräume des sozialdemokratischen „Volksblattes“ sowie die Geschäftslokale der A.P.D. durchsucht.

In Dortmund hat die Polizei bis jetzt 46 Kommunisten in Haft genommen. Außerdem wurden gestern früh mehrere Zeitungsverteiler der Eisernen Front festgenommen. Tausende von Flugblättern der Eisernen Front verfielen der Beschlagnahme.

In Rempen wurde vom Schnellgericht ein Hilfsarbeiter wegen Verbreitung der kommunistischen Faschingszeitung „Musik“ zu einer Gefängnisstrafe von 3 1/2 Monaten verurteilt. Er hatte die Zeitungen in einem Wäschebeutel versteckt. Das Gericht hat nach Urteilsverkündung Haftbefehl erlassen.

In Hagen wurden am Dienstag 32 kommunistische Führer und Funktionäre auf Anordnung der Regierung in Schutzhaft genommen.

In Breslau ist die Zahl der bei der Aktion der politischen Polizei gegen Linksorganisationen vorgenommenen Verhaftungen auf 27 angewachsen. Für den ersten März waren in Breslau alle sozialdemokratischen und kommunistischen Rundgebungen verboten.

1000 Verhaftungen.

Ueber 500 kommunistische Lokale geschlossen.

Berlin, 1. März. Nach amtlichen Angaben sind im Zusammenhang mit der Aktion gegen die Linksgeschäftszentren bereits über 1000 Personen, Kommunisten und Nichtkommunisten, verhaftet und über 500 kommunistische Parteilokale geschlossen worden.

Alle Mitglieder des Vollzugsausschusses der A.P.D. verhaftet.

Alle Mitglieder des Vollzugsausschusses der kommunistischen Partei sind in den letzten beiden Tagen verhaftet worden. In unterrichteten Kreisen wird aber angenommen, daß sich möglicherweise wieder ein neuer Vollzugsausschuß gebildet hat.

Eine Teilliste der bekanntesten Verhafteten.

Unter den Verhafteten befinden sich sehr viele Mitglieder der A.P.D. und der R.G.D. (revolutionäre Gewerkschaftsorganisation). U. a. sind festgenommen die Reichstagsabgeordneten Torgler, Kemmle und Kaspar, der kommunistische Stadtrat Schmiede, der Berliner Stadtrat Dr. Hoban, die Rechtsanwälte Dr. Hofel, Litten und Barbasch, die Schriftsteller Erich Mühsam und Ludwig Renn, dessen wirklicher Name Arnold von Gosenau ist, Prof. Felix Halle, der Nazifist Lehmann-Roskaldt, eine führende Persönlichkeit der Liaa für Menchenrechte, ferner Hans v. Zewel, Friedrich Heinz, Bernhard Rubinstein, von Ossietzki, Paul Tribe, Wilhelm Wittkowski, Walter Stöder, Karl Böhn, Ernst Bonisch, Fritz Lange, Willy Wirting, Kurt Stein, Rudolf Bernstein, Egon Erwin Kisch, Ernst Lode, die Abgeordneten Willy Schüring, Willy Kasper, Werner Schölem, und der verantwortliche Redakteur der

„Roten Fahne“, Ernst Schneller; ferner Richard Reschle, Willy Willzod, Johann Savayke und der Reichstagsabgeordnete Studienrat Fritz Aländer.

Kommunistische Abgeordnete geflüchtet.

Kopenhagen, 1. März. Die deutsche kommunistische Abgeordnete Frau Keesje ist nach Kopenhagen geflüchtet.

Sozialdemokraten erheben Protest beim Oberreichsanwalt.

Leipzig, 1. März. Im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überreichte am Mittwoch der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Abg. Dr. Herz, dem Oberreichsanwalt eine Erklärung der sozialdemokratischen Partei, in der er sich gegen die Behauptung von einer Verbindung zwischen den Brandstiftern im Reichstag und der sozialdemokratischen Partei bzw. der Reichstagsfraktion wendet. Er erklärte zugleich, daß der Abgeordnete Weis als Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei und der Abgeordnete Dr. Breitscheid als Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wie auch alle übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Oberreichsanwalt jederzeit zur Verfügung ständen. Er bat um sofortige Vernehmung dieser Personen. Der Oberreichsanwalt nahm diese Erklärung zur Kenntnis, bemerkte jedoch, daß er zur Zeit Schritte nicht unternehmen könne, da ihm die Ermittlungsakten noch nicht vorlägen.

Sozialdemokratischer Rundfunkpreßedienst verboten.

Berlin, 1. März. Dem sozialdemokratischen Presse-dienst ist die Konzession zur Führung von Presse-rundfunkgesprächen entzogen worden.

Die Gründe für die „Ausrottung“ der Kommunisten.

Göring „begründet“ sein Vorgehen.

Berlin, 1. März. Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, machte am Mittwoch abend im Rundfunk im Auftrage der Reichsregierung Mitteilung von den Gründen, die den Erlaß der Notverordnung gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten erforderlich machten. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Anhand umfangreichen Materials, das der Polizei in die Hände gefallen war, wies Göring darauf hin, daß die kommunistischen Funktionäre Anfang Februar an allen Orten regste Tätigkeit entfalteten. Es habe festgestellt werden können, daß diese Aktivität eingeständnermaßen auf die Entfesselung eines Aufstandes hingenommen. Es wurden durch Handzettel und Auftragshefte Arbeiter für einen roten Massenelbstschutz geworben. Diese Einrichtung war eine Bertarnung, um die Massen der revolutionären Kommunisten mobil zu machen und sie im Kampf gegen Volk und Staat einzusetzen. Es wurden zahlreiche gefälschte Befehle von S.A. und Stahlhelmern gefunden, in denen die S.A. in geheimnisvoller Weise aufgefordert wurde, sich für die Nacht zum 6. März bereitzuhalten, um Berlin zu besetzen. Auch Polizeibefehle wurden gefälscht, wonach Panzerwagen auszuliefern waren. In einer Sitzung der A.P.D. am 16. Februar war von einem ausdrücklichen Angriffspakt der vereinigten Proletarier gegen die Bourgeoisie und den faschistischen Staat die Rede. Am 23. Februar wurde vom Zentralkomitee die Parole zur Bewaffnung der Arbeiterschaft ausgegeben.

„Ich möchte es offen aussprechen“, so erklärte Göring, „daß wir nicht einen Kampf zur Abwehr führen, sondern auf der ganzen Front zum Angriff übergehen wollen. Es wird meine Aufgabe sein, den Kommunismus aus unserem Volke auszurotten. Deshalb haben wir diejenigen Kräfte des nationalen Deutschland mobil gemacht, deren Hauptaufgabe es sein muß, den Kommunismus zu überwinden. Wir haben keine Lust, durch die kommunistische Bestie das Volk zerfleischen zu lassen. Der Kommunist darf ich sagen: Meine Nerven sind bis jetzt noch nicht durchgegangen und ich fühle mich stark gegen ihren verbrecherischen Trieben Parole zu bieten.“

Deutschland in Flammen.

Der Brand des Reichstages.

Der Reichstag brennt. Die sozialdemokratische Presse in Preußen wird auf 14 Tage, die kommunistische Presse auf vier Wochen verboten. Sozialdemokratische Wahlplakate werden überlebt, Zeitschriften und Flugblätter dürfen nicht erscheinen, kommunistische Abgeordnete werden verhaftet, auf sozialdemokratische Abgeordnete werden Nacht für Nacht Mordanschläge verübt.

Der Brand des Reichstages ist gelblich. Der Terror gegen die Arbeiterorganisationen der verschiedensten Richtungen geht weiter und wird von Stunde zu Stunde verstärkt. Das ist der objektive Tatbestand der politischen Situation im Reich. Wer den Brand im Reichstag angezündet hat, glaubt zwar die Berliner Polizei festgestellt zu haben, ist aber trotz aller amtlichen Beteuerungen nicht einwandfrei erwiesen. Wer jetzt den Brand im Deutschen Reich anlegt, das weiß man, das steht fest, an diesen Tatsachen ist nicht zu rütteln.

Die Flammen, die aus dem Reichstag hervorschlagen, haben mehr vernichtet als die Kuppel des Parlaments des Deutschen Reiches. Sie haben die Basis zerstört, auf der bisher in der Republik die politischen Kämpfe ausgetragen wurden. Nicht nur das Haus der Demokratie ist in Mitleidenschaft gezogen, sondern die demokratischen Mittel der politischen Auseinandersetzungen sind auf den Scheiterhaufen geworfen worden. Die deutsche Reichsregierung und die Reichskommissare für Preußen haben in dem Feuer den willkommenen Anlaß gesehen, gegen die Rechte und politischen Freiheiten des deutschen Volkes mit der ungehemmten Brutalität der Reaktion vorzugehen. Die Möglichkeiten einer freien Wahl, wie sie die Verfassung von Weimar vorschreibt, sind beiseite geworfen. Die Wahlen am 5. März — wenn sie überhaupt noch stattfinden — werden vielleicht nicht mehr die Geltung eines Willensausdruckes der Wählerschaft haben. Deutschland steht unter Gewaltregiment, der deutsche Wähler unter dem Kuratel der neuen Machthaber.

Das nach der großen Polizeiaktion im Karl-Liebknecht-Haus, bei der man Katakomben und sonstige Requisiten eines Kriminaldramas entdeckte, etwas geschehen würde, was noch sensationeller wirkte als die Hausdurchsuchung in der kommunistischen Parteizentrale selbst, war klar. Niemand konnte daran einen Zweifel haben, der die Methoden des Faschismus kennt. Daß ausgerechnet das Parlament des Deutschen Reiches eingekerkert werden sollte, ist nichts mehr und nichts weniger als ein Symbol.

Die Berliner Polizei hat mit einem Eifer, der ihren unter dem neuen Polizeipräsidenten entwickelten kriminalistischen Scharfsinn in voller Blüte zeigt, sofort herausgefunden, daß das Feuer von Kommunisten angelegt worden ist. Der kommunistische Abgeordnete Torgler hat in aller Eile — so heißt es im Polizeibericht — kurz vor dem Brande das Reichstagsgebäude verlassen. Wer kann unter diesen Umständen noch zweifeln, daß die Kommunisten schuld an dem Feuer haben? Niemand! Und zur Bestätigung dieser zunächst nur logischen Konsequenzen erfährt die Öffentlichkeit, daß man einen der Täter bereits gefaßt hat, daß er holländischer Kommunist ist, 24 Jahre alt, nicht nur mit der SPD zusammengearbeitet hat, sondern ebenso mit der Sozialdemokratischen Partei in Verbindung stand. Ein erstaunlicher Mann, dieser Holländer, der das fertiggebracht hat. Wahrscheinlich werden bei den weiteren Feststellungen noch nähere Einzelheiten herauskommen. Etwa so: Die Kommunisten haben das Petroleum und die Sozialdemokraten die Streichhölzer geliefert. Respektive umgekehrt.

Dieser Vorgang ist in der neueren deutschen Geschichte nicht ohne Beispiel. Als das Sozialistengesetz bereits fertig war und man nur darauf wartete, daß doch irgend etwas passieren möge, was die Anwendung dieses Gesetzes im „Staatsinteresse“ erforderlich machen würde, geschah prompt ein Attentat. Damals ging es gegen den alten Kaiser, heute gegen den Reichstag. Die Zeiten ändern sich, und damit auch die Objekte dieser „Attentate“, aber die Methoden der Reaktion bleiben immer dieselben.

Durch die Lahmlegung der gesamten Presse der Arbeiterbewegung, durch die Ausschaltung ihrer Flugblätter und Zeitschriften, hofft man anscheinend, daß diese sehr naheliegenden Parallelen nicht gezogen werden und daß auf diese Weise die Wählerschaft am 5. März — wenn es noch dazu kommt — in völliger Unkenntnis, nur beeinflusst durch den Apparat des Staates und der Rechtsparteien, der Regierung die so heiß ersehnte Mehrheit verschaffen wird. Es ist eine Spekulation auf die Dummheit, wie sie umfangreicher und schandbarer noch nie durchgeführt worden ist.

Zur völligen Klarlegung der Situation im Reich ist es notwendig, die Verlautbarung des „amtlichen preussischen Pressedienstes“ genau durchzulesen. Erst dann wird sichtbar, was der Brand des Reichstages für die neuen Machthaber Deutschlands bedeutet. Jetzt ist der Moment gekommen, wo man auf der ganzen Linie gegen den „Völkerverismus“ einschreiten kann. Hurra, jetzt wird er ausgerottet.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben schuld, daß der Reichstag brennt! Auch die Juden und die Radfahrer dürfen nicht ganz unbeteiligt sein. Weßhalb denn nicht? Wer kann heute schon wissen, was die tüchtige Berliner Polizei unter ihrer neuen Leitung noch alles ermitteln wird? Die größten Überraschungen sind nicht ausgeschlossen.

Daß man die Sozialdemokratie mit für den Brand verantwortlich macht, würde in normalen Zeiten überall als eine Lächerlichkeit empfunden werden. Die Sozial-

demokratie hat die Möglichkeiten einer politischen Betätigung nie in der Niederbrennung von Gebäuden — ganz zu schweigen von Parlamenten — gesehen, sondern in dem Aufbau von Häusern. Dieser Grundsatz gilt auch heute. Und daran werden auch die jetzigen insamen Verächtigungen nichts ändern.

Durch den Brand des Reichstages ist der politische Kampf in Deutschland in eine neue Phase getreten. Die

Reaktion scheut auch nicht vor Mitteln zurück, die selbst bei einem Kriege in Feindesland als Barbarei bezeichnet werden. Es scheint, als ob das Feuer, obwohl es im Reichstagsgebäude von der Feuerswehr lokalisiert werden konnte, sich ausbreiten wird über ganz Deutschland. Die Gebrandmarkten aber werden, ganz gleich wie der Kampf auch ausgehen mag, die Mämer der Reaktion sein.

Die Brandstiftung eine Provokation.

Das Auslandsecho zum Brande im Reichstagsgebäude.

Paris, 1. März. Die Ereignisse in Deutschland stehen in Paris im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Sowohl ein Teil der Rechtspresse, als auch die gesamte Linkspresse äußert die Meinung, daß der Brand im Reichstag ein Werk der Nationalisten selbst sei.

„Gava s“ meldet aus Berlin, man erkläre im Kreise der Demokraten und der äußersten Linken ganz offen, daß der Brand auf Provokation zurückzuführen sei. Der Berliner Vertreter des „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß der Reichstagsbrand als Vorwand gedient habe, um die Opposition mundtot zu machen. Die Kommunisten hätten in der deutschen Politik seit 16 Jahren keine entscheidende Rolle gespielt und nie eine Gefahr für den Staat dargestellt. Seit Hitler, Papen und Hugenberg am Ruder seien, sei ständig von einer Gefahr die Rede.

Die Linkspresse ergeht sich in Ausfällen gegen die Reichsregierung. Die radikalsozialistische „Cre Nouvelle“, die Herriot nahe steht, erklärt, der „Führer“ werde versuchen, Deutschland weiß zu machen, daß der Holländer den Reichstag angezündet habe. Der „Führer“ kümmere sich so wenig um die Meinung des demokratischen Deutschland, daß er sich nicht einmal die Mühe gebe, die Wahrheit zu verschleiern. Die dem linken Flügel der radikalsozialistischen Partei nahestehende „Republique“ erklärt, der Anschlag gegen den Reichstag scheine gerade rechtzeitig gekommen, um die Unterdrückung der sozialistischen und kommunistischen Presse zu gestatten. Im Interesse der Kommunisten hätte es gelegen, daß kein Anschlag stattfand. Im Interesse Hitlers sei es gewesen, daß wohl einer erfolge. Der sozialistische „Populaire“ stellt den Reichstagsbrand als eine Provokation dar. Mehr als je müßten in dieser Stunde der grausamen Prügelung die deutschen Arbeiter die aktive und brüderliche Solidarität der Proletarier und Republikaner der ganzen Welt um sich fühlen.

Zweifel der Londoner „Times“.

London, 1. März. Die Verhältnisse in Deutschland werden von den Londoner Blättern in langen Meldungen und Leitartikeln eingehend behandelt. Teils wird dabei anerkannt, daß ein neuer Abschnitt begonnen habe, teils kommen aber auch Besorgnisse über die weitere Entwicklung zum Ausdruck.

Die „Times“ befaßt sich mit der Lage in Deutschland, von dem Gesichtspunkt aus, daß bei der gegenwärtigen Lage in Europa ein Zustand der Hochspannung in Berlin eine Gefahr für den internationalen Frieden sei. Sie stellt die Frage, wie die Vorbereitungen die Brandlegung im Reichstag der Aufmerksamkeit der Wächter und Reichstagsbeamten habe entgehen können. Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen Görings ein, wobei es zugibt, daß die Kommunisten Gegenmaßnahmen herausgefordert hätten. Das Vorgehen gegen die Sozialdemokraten wird jedoch kritischer beurteilt. Möglicherweise, so jagt die „Times“ weiter, gäbe Deutschland der Abschaffung des Parlamentarismus und einer Diktatur entgegen. Die Regierungsform sei die eigene Angelegenheit des deutschen Volkes. Was England und die anderen Länder interessiere, sei der Geist, in dem die neue Reichsregierung den Schwierigkeiten begegne. Man müsse offen aussprechen, daß die Anzeichen, die bisher über Absichten der Reichsregierung vorlägen, noch nicht allzuberuhigend seien.

Der sozialistische „Daily Herald“ bedauert seine Brüder in Deutschland. Der arme vom Terror unterdrückte deutsche Arbeiter verdiene das Mitgefühl aller anständigen Leute in der Welt.

Die „Prager Presse“ fordert Aufklärung.

Prag, 1. März. Die „Prager Presse“, das Blatt des Außenministers Beneš, schreibt im Artikel „Göring an der Arbeit“:

„Nicht nur die angebliche Aussage des Brandstifters, sondern so ziemlich alles, was sich auf dieses Subjekt bezieht, das von der kommunistischen Partei Hollands vor zwei Jahren ausgeschlossen wurde, bedarf noch der Aufklärung. Es erscheint geradezu ausgeschlossen, daß er den Brand im Reichstag allein gelegt hat, wenn es richtig ist, daß so viele Brandherde nachweisbar sind, wie es in den amtlichen Berichten heißt, und daß dabei Benzin und Kohlenzündler verwendet wurden.“

Beunruhigung im englischen Unterhaus wegen der Ereignisse in Deutschland.

London, 1. März. Der konservative Abgeordnete Robert Koothby, der kürzlich von einem längeren Aufenthalt in Deutschland nach London zurückgekehrt ist, brachte im Unterhaus die Ereignisse in Deutschland zur Sprache. Er richtete an den Außenminister

bestimmte Fragen, die Sir Simon wie folgt beantwortete: Er erhalte selbstverständlich Berichte vom englischen Botschafter in Berlin. Dem in der Presse berichteten Tatbestand sei nichts Besonderes hinzuzufügen. Wegen der Sicherheit englischen Lebens und englischen Eigentums müsse er annehmen, daß die deutsche Regierung fortfahren werde, ihre Verantwortlichkeiten hinsichtlich der englischen Staatsangehörigen und Interessen in Deutschland zu erfüllen. Er habe keine Ursache, bei der deutschen Reichsregierung Vorstellungen zu erheben (!).

Der Arbeiterabgeordnete Oberst Wedgwood fragte, ob Simon „das deutsche Volk die Gefühle der englischen Staatsangehörigen wissen lassen wolle“, und der Führer der unabhängigen Arbeiterpartei Maxton, ob der Außenminister Nachforschungen nach der Zahl der Leute anstellen wolle, die jetzt Waffen in Deutschland trügen und ob die Friedensverträge verlest würden.

Simon beendete den Wortwechsel mit der Erklärung: „Es ist ein Teil meiner Pflicht und ein Teil der Pflicht des englischen Botschafters, in ständiger Verbindung miteinander zu stehen und ich sowie der englische Botschafter werden in dieser Hinsicht nicht versagen.“

Brand des Reichstagsgebäudes gelblich.

Berlin, 1. März. Der Brand im Reichstagsgebäude ist völlig gelblich. Die Feuerwehr ist daher aus dem Gebäude zurückgezogen worden. Die Brandstelle steht jetzt nur unter Polizeischutz. Private Unternehmer werden in den nächsten Tagen die eigentlichen Aufräumarbeiten beginnen.

Wels schreibt an Papen.

Berlin, 1. März. Der Vorsitzende der SPD, Wels, hat an den Reichskommissar für das Land Preußen, Bisetzky von Papen, einen Brief gerichtet, in dem er ausführt, daß die Annahme, die SPD habe mit Leuten etwas zu tun, die den Reichstag in Brand stecken, falsch sei. Die ganze Vergangenheit der SPD biete keinerlei Anhaltspunkte dafür. Vielmehr beweise ihre ganze Geschichte, daß sie terroristische Akte jeder Art ablehne und ihre Anhänger stets eine in jeder Beziehung vorbildliche Disziplin an den Tag gelegt hätten. Ein Blick in die kommunistische Presse, die bis heute mit den schärfsten Angriffen gegen die SPD gefüllt sei, beweise am besten, daß eine kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront nicht bestehe. Das Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen, der Flugblätter und der Plakate stehe mit den rechtlichen Bestimmungen in schärfstem Widerspruch. Die SPD erwarte daher, daß von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen dafür sorgen werde, daß dieses Verbot nicht durchgeführt werde.

Nach dem Diktat Goer'ns.

Gerichtsbescheid der Regierung Braun zurückgewiesen.

Liegnitz, 1. März. Die erste Zivilkammer des Liegnitzer Landgerichts hatte sich am Dienstag mit einem Antrag der Regierung Braun auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Verbreitung des bekannten von der NSDAP verbreiteten Wahlplakats „2 Millionen gestohlen“ zu beschäftigen. Nach längerer Verhandlung erging folgender Bescheid: Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen. Die Kosten des Verfahrens haben die Antragsteller zu tragen.

Blut fließt in ganz Deutschland.

Worms, 1. März. Nachdem sich am Dienstag nachmittag bereits politische Zusammenstöße ereignet hatten, kam es in der Nacht zu Mittwoch abermals zu einem schweren Zusammenstoß vor dem Volkshause. Der Wirt des Volkshauses wurde durch einen Herzschuß getötet. Ein Mädchen wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern in der Löwengasse wurde ein Mann durch einen Bauchschuß getötet. In das Wormser Krankenhaus ist in der Nacht ein Mann eingeliefert worden, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatz zusammengezogen.

München, 1. März. Am Dienstagabend gerieten in einer Gastwirtschaft einige Gäste aus nütziger Ursache in Streit. Als sich zwei Polizeibeamte in Uniform zur Wirtin begaben, wurden sie vor dem Hause durch einen unbekanntem Mann beschossen. Der eine der beiden Beamten, der Polizeioberwachmeister Anton Mayer, brach mit einem Brustschuß und einem Oberarmerschuß schwer verletzt zusammen, worauf der zweite Beamte sofort das Feuer erwiderte. Der Täter entkam jedoch. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Deutscher Militärattache für Polen ernannt

Zahlreiche deutsche Gesandtschaften und Botschaften erhalten zum 1. April Militärattaches. Die Persönlichkeiten sind bereits ernannt worden.

Zum Militärattache in Warschau wurde Generalmajor Schumler ernannt.

5456 Arbeitslose mehr.

Nach Angaben des Staatlichen Arbeitsamtes ist die Zahl der vom Amte registrierten Arbeitslosen im Laufe der letzten Woche um 5456 gestiegen; es sind am 25. Februar insgesamt 286 255 Arbeitslose in Polen im Verzeichnisse geführt worden.

Umbildung der bayerischen Regierung?

München, 1. März. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei Abg. Dr. Wohlmuth hat am Mittwoch den Fraktionen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und den Deutschnationalen ein Schreiben mit den Richtlinien für eine Regierungs-umbildung in Bayern übermittelt und sie ersucht, innerhalb von 10 Tagen ihre Unterhändler zu nennen.

Das Kernstück der Richtlinien ist ein ausgearbeiteter Plan für die Reform der bayerischen Verfassung, die in Zukunft das Bestehen einer nur geschäftsführenden Regierung verhindern soll, was dadurch geschehen soll, daß nur durch die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten dem alten Kabinett das Mißtrauen ausgesprochen wird.

Gelungener Demonstrationstreik der österreichischen Eisenbahnen.

Dollfuß-Regierung läßt die Streikleitung verhaften.

Wien, 1. März. Der von den österreichischen Eisenbahnerorganisationen, ohne Unterschied der politischen Richtung, für gestern proklamierte zweistündige Demonstrationstreik auf den Bundesbahnen ist planmäßig durchgeführt worden. Die streikenden Eisenbahner führten ihre Aktion in vollster Disziplin durch, so daß der Streik einen ruhigen Verlauf nahm. Der Streik wurde als Protest dagegen durchgeführt, daß sich die Generaldirektion der Bundesbahnen in einer einseitigen, ohne Zustimmung der Personalvertretung erlassenen Verfügung über die wichtigsten Bestimmungen der Dienstvorschriften hinwegsetzt und autokratisch eine Dreiteilung der Auszahlung der Bezüge und Pensionen bei den Bundesbahnen verfügt hat.

In Wien und zahlreichen Provinzorten ist die Streikleitung verhaftet worden. Im Zusammenhang mit dem Streik ist die kommunistische Zeitung „Rote Fahne“ beschlagnahmt worden.

In Tirol besetzte Militär die Bahnhöfe und die wichtigsten Amtsgebäude.

Die Zahl der Verhaftungen in der Streikleitung der Eisenbahner und Angestellten beträgt insgesamt etwa 500. An höheren Beamten wurden wegen Teilnahme am Streik etwa 40 vom Dienst suspendiert. Sie haben ihre Dienstentlassung zu gewärtigen.

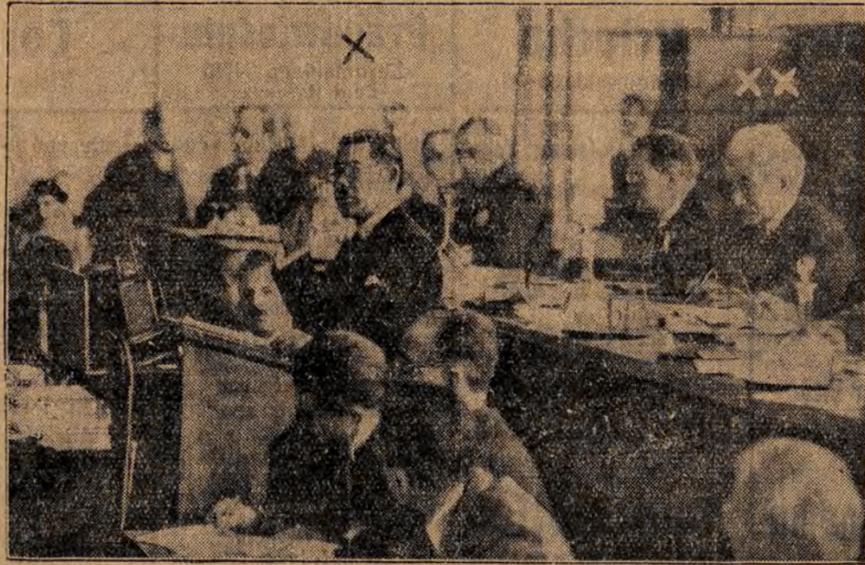
Regierung Daladier siegreich.

Die Finanzvorlage beschlossen. — Leon Blum legt den Fraktionsvorsitz nieder.

Paris, 1. März. Erst in den frühen Morgenstunden ist es der Regierung und den Vertretern der Mehrheitsparteien gelungen, die Finanzvorlage unter Dach und Fach zu bringen, nachdem Ministerpräsident Daladier sowohl in der Kammer als auch im Senat die Vertrauensfrage zu der nach langem nächtlichen Hin und Her zwischen beiden Häusern zustande gekommenen Kompromißformel für die sogenannte Krienssteuer auf die Beamtengehälter gestellt hatte. Die Regierung erhielt in der Kammer 331 gegen 250, im Senat 182 gegen 39 Stimmen. Sowohl in der Kammer als auch im Senat bedurfte es fünf Lesungen, um eine Einigung herzustellen. Beide Häuser sind in der Frage der Gehaltskürzungen auf einer Freigrenze von 12 000 Franken entgegengelommen, wobei noch für die Frau und jedes Kind weitere 3000 Franken zugewilligt worden sind. Die Finanzvorlage stellt in ihrer endgültigen Fassung ein finanzielles Ergebnis von 4,6 Milliarden dar, reicht also nur zur Deckung eines Teiles des Fehlbetrages aus.

Die Regierung Daladier hat nach 10 wochenlangem Kampf, den der Haushaltsminister zum größten Teil bestritten hat, einen Sieg zu verbuchen, der darin zum Ausdruck kommt, als die widerstrebenden Teile sich zu einschneidenden Zugeständnissen haben einschließen können, um einen Regierungssturz zu vermeiden. Für die Sozialisten bedeutete das Gebot der Stunde eine schwere Belastung, die auch in erheblichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei zum Ausdruck kommt. Wie verlautet, hat Leon Blum, der mit den Zugeständnissen seiner Fraktion nicht einverstanden war, den Vorsitz der sozialistischen Fraktion niedergelegt. Man darf nicht vergessen, daß der heutige Sieg der Regierung nur dem dritten Haushaltszwölftel gilt und daß sie bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes für die restlichen 9 Monate noch einen schweren Stand haben kann. Eine große Frage ist es auch, was die Beamten im Hinblick auf die nun verabschiedeten Gehaltskürzungen zu tun gedenken. Die Regierung ist entschlossen, nötigenfalls durchzugreifen.

Paris, 1. März. Die französische Regierung ist am Mittwoch nachmittag zu einem Kabinettsrat zusammengetreten, um über die nach der Verabschiedung des dritten



Japans Beurteilung durch den Völkerbund.

Die entscheidende Sitzung der Völkerbundversammlung in Genf: am Rednerpult der japanische Delegationsführer Matsuo (X); rechts auf dem Bilde Präsident Hymans (XX).

Haushalts-Zwölftels erforderlichen Schritte für die Aufstellung des Haushaltsplanes für die restlichen 9 Monate und für die Ausarbeitung des nationalen Ausrüstungsplanes zu beraten.

Der Pakt der Kleinen Entente von der jugoslawischen Kammer ratifiziert.

Belgrad, 1. März. Im Verlaufe der heutigen Kammerdebatte über die Ratifizierung des neuen Paktes der Kleinen Entente erklärte Außenminister Jevtić, die Kleine Entente erstrebe die Festigung des Friedens, eine Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen mit allen Staaten Mitteleuropas, ferner endgültige Stabilisierung der Verhältnisse in Mitteleuropa sowie den Schutz der gemeinsamen Interessen der drei in ihr zusammengeschlossenen Länder. Es gebe kein geheimes militärisches Zusatzprotokoll zum Pakt der Kleinen Entente und dieser richte sich in nichts gegen irgend jemanden. Nach der sich anschließenden Debatte wurde der Pakt von der Kammer angenommen.

Dr. Benesch über den Pakt.

Prag, 1. März. Außenminister Dr. Benesch erstattete in den auswärtigen Ausschüssen der beiden Kammern einen ausführlichen Bericht über den Organisationspakt der Kleinen Entente. Dieser stelle ein politisches und wirtschaftliches Programm dar. Weiter betonte der Minister die Notwendigkeit eines guten Verhältnisses der Kleinen Entente zu Deutschland und Italien, unterstrich auch, daß die Beziehungen der Kleinen Entente zu Polen immer besser geworden seien und widersprach der Behauptung, daß die Kleine Entente von Frankreich geschaffen worden sei.

Die Vereinheitlichung der Heeresysteme.

Genf, 1. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz befaßte sich nach Erledigung der Frage der Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeresysteme mit den allgemeinen Heeresfragen. Die deutsche Abordnung nimmt an den Verhandlungen über die auf dem Hooverplan aufgebauten Fragen wieder im vollen Umfange teil. Die Einteilung der effektiven Truppenbestände in einen herabsetzbaren und einen nicht herabsetzbaren Teil wurde vom Ausschuß ohne weitere Aussprache angenommen. Der Ausschuß beschloß, daß zur Berechnung des nichtherabsetzbaren Teils die Bevölkerungszahl und die Sonderbedingungen der einzelnen Länder in Betracht gezogen werden.

Der Konflikt Peru—Kolumbien.

Genf, 1. März. Der Völkerbundsrat hat sich heute erneut mit dem Konflikt zwischen Peru und Kolumbien beschäftigt. Zu dem Schlichtungsplan, den ein Dreierkomitee des Völkerbundes ausgearbeitet hat, äußerte sich der Vertreter Kolumbiens zustimmend, während der Vertreter Perus sich Bedenkzeit erbat.

Treueid-Abschaffung in Irland.

Dublin, 1. März. Der Gesetzentwurf über die Abschaffung des Treueids auf die englische Krone wurde vom irischen Dail mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf geht nun abermals dem Senat zu. Er tritt innerhalb von 60 Tagen in Kraft, auch wenn der Senat Einspruch erhebt.

Studentenstreik in Agram.

Belgrad, 1. März. An der Agramer Universität ist ein Studentenstreik ausgebrochen. Es kam hierbei zu Zusammenstößen zwischen den Studenten, wobei zwei verwundet wurden. Die Polizei mußte eingreifen.

Der Theaterkritiker Kerr verläßt Deutschland.

Berlin, 1. März. Wie in literarischen Kreisen verlautet, ist der bekannte Theaterkritiker Alfred Kerr aus Deutschland abgereist, um sich in Paris für dauernd niederzulassen.

Chinesisches Hauptquartier gefangengenommen.

London, 1. März. Nach einer Reutersmeldung haben die Japaner das chinesische Hauptquartier bei Peiwan-Jungtsu gefangengenommen. Die Chinesen flohen in Unordnung.

Mukden, 1. März. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, verläuft die Offensive der japanischen Armee in Dschehol sehr günstig. Die Truppen befanden sich auf dem Vormarsch auf Tscheping.

Japan bleibt in der Abrüstungskonferenz.

Genf, 1. März. Die japanische Regierung hat dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson durch ihren Berner Gesandten Yada mitteilen lassen, daß Japan noch weiterhin an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilnehmen werde.

Die Bankentriebe in U.S.A.

New York, 1. März. Die amerikanischen Staaten New Jersey, West-Virginia und Kentucky haben ebenfalls Banknotverordnung erlassen.

In der letzten Woche, also vor dem Höhepunkt der Bankentriebe betrugen die Goldhamsterungen bereits 30 Millionen Dollar. Die Goldverfälschungen stellten sich auf 16 Millionen Dollar.

Aus Kanada liegen Meldungen vor, daß in den letzten 3 Tagen aus den Vereinigten Staaten Hunderte von Millionen Dollar in kanadischen Banken untergebracht worden seien.

Zweijähriges Moratorium für Versteigerung von Farmen.

Washington, 1. März. Der amerikanische Senat hat die Hull-Walcott-Vorlage angenommen, wonach ein zweijähriges Moratorium für die Versteigerung von Eigenheimen und Farmen erlassen wird. An Landwirte und Hausbesitzer sollen Anleihen im Gesamtbetrag von 500 Millionen Dollar erteilt werden, damit sie rückständige Steuern und Hypothekenzahlungen tilgen können.

Aus Welt und Leben.

Ausbruch des Anden-Vulkans Sumaco.

Großer Schaden befürchtet.

Guayanil (Equador), 1. März. Der Anden-Vulkan Sumaco in der Provinz Oriente ist in voller Ausbruchstätigkeit. Eine Rauch- und Feuerfäule ist weithin sichtbar. Meilenweit sind die Erschütterungen der Ausbrüche spürbar. Wenn auch genaue Nachrichten bisher fehlen, so ist doch schon jetzt mit einem fürchterlichen Schaden zu rechnen.

Vulkanausbruch auch in Japan.

Der Vulkan Njosan bei Kumamoto auf der Insel Kjusju ist wieder in Tätigkeit getreten. Ein außerordentlich heftiger Ausbruch hat in der Umgebung des Vulkans schweren Schaden angerichtet. Starke Regen sind in 30 Kilometer Umkreis niedergefallen. Die Bevölkerung ist in großer Panik geflohen.

Erdstöße in Württemberg.

In Stuttgart und in verschiedenen anderen Orten des Landes Württemberg wurde heute früh 3.10 Uhr ein neuer Erdstoß verspürt. In Rottenburg am Neckar war die Erschütterung so stark, daß die Einwohner aus dem Schlafe geweckt wurden.

Verlags-Gesellschaft „Volks-Zeitung“ m.B.G. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“ GbH, Beckenhofstraße 101

Oświatowe Wodny Rynek Heute und folgende Tage Für Erwachsene Brigitte Helm im Film Atlantide oder Der Dämon der Liebe Für die Jugend Pat u. Patachon als Die Modentönige	Uciecha Limanowskiego 36 Heute und folgende Tage Großes Doppelprogramm I. Thereses Liebe In der Hauptrolle: Olga Czechowa II. Das Räffel der Habanna (Geheimdetektiv)	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 E e K . emika Heute und folgende Tage Eins der erfolgreichsten Werke von Emerik Kalman Ronny mit der jugendfrischen Käthe von Nagy Nächstes Programm „Das Lied ist aus“ Beginn täglich um 4 Uhr. Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09, 1.00, 90 und 45 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 45 Groschen. Sonntag 11 Uhr vorm.: Kinder- vorstellung.	Corso Zielona 2/4 Heute und folgende Tage Motto: Kam liebte sie Der größte Schlager der Saison Hafennächte mit Hellen Twelvetrees Philips Holmes Ricardo Corter Slim Summerville Außer Programm Liebe der 3geunerin	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1 Heute und folgende Tage Der erfolgreichste polnische Film Fürstin von Lowicz In der Hauptrolle die Königin des polnischen Ekzans J. Smosarska sowie Węgrzyn Zelwerowicz Gruszczyński	Sztuka Kopernika 16 Heute und folgende Tage Paradies der Badfische In den Hauptrollen: Anny ONDRA und Karl LAMACZ Nächstes Programm: „Quid“ mit Ellen Harbey in der Hauptrolle.
---	--	--	---	--	--



Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Bekannten und Verwandten mit, daß am Dienstag, dem 28. Februar, mein treuer Gatte, unser herzlichster Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Cousin

Emil Golmer

Webmeister

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 71 Jahren, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung unseres teuren Verbliebenen findet Freitag, den 3. März, pünktlich 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Ruda-Babianicka, Zwirkostraße 44 aus, auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Nachruf.

Am Dienstag, dem 28. Februar, verschied unser Mitglieb Herr

Emil Golmer

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der U. U. R.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 2-9 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-8 empfängt eine Ärztin

Konfultation 3 Bloth.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer

J. Höbne,
Alexandrowska 64.

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit **am besten u. billigsten** bei **annehmlichen Ratenzahlungen** nur bei

P. WEISS

Ściemiętko 18
(Front im Laden) auszuführen wird. **Achten Sie genau auf angegebene Adresse!**

Drei weibliche Personen finden

Logis

Pomorska 55, Front, 3. Etage, bei Freund.

Dr. med.

H. ZELICKI

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Głowna 41 T. 1. 237 69 Głowna 41
Empfängt von 1-2 und 4-8 Uhr.

Hans Gobjich:

Wahn-Europa 1934

Eine Vision über den künftigen Krieg! Lesen Sie bald dieses Buch! Es geht darin um Probleme, die gegenwärtig alle Welt in Atem halten. — Das beste Buch des Jahres 1932

Vorrätig im

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109, Telephon 136-00
„Lodzer Volkszeitung“

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein

Nawrot 23 **„Fortschritt“** Nawrot 23

Sonntabend, den 4. März, um 8.30 Uhr abends:

Preisfest und Preispreference

(französischer und g. wöhalischer)

Reichhaltiges Büfett. Liebhaber dieser Spiele ladet hierzu ein

Der Vorstand.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl

Kinderwagen, Metallbettstellen | **Feder-matratzen (Patent), amerik. Wring-maschinen**

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ **Lodz, Piotrowska 73**
Tel. 158-01, im Hofe

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 9.15 Uhr „Kobieta która kupiła męża“
Kammer-Theater: Heute, 9 Uhr „Gespenster“
Popularny: Heute, 8.15 Uhr „Orłow“
Jar: Heute, 8 und 10 Uhr „Brüllt ihr Lodzer“
Capitol: Mata Hari
Casino: „Champ“
Corso: Hafennächte
Grand-Kino: Der Zauber ihrer Augen
Luna: Der blonde Traum
Metro u. Adria: Fürstin von Lowicz
Oświatowe: Atlantide — Pat und Patachon
Przedwiośnie: Ronny
Uciecha: Thereses Liebe — Geheimdetektiv

Thalia = Theater in der **„SCALA“** Tel. 232-33.
Sonntag, den 5. März 1933 um 5 Uhr abends:
Erste Wiederholung!

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld...!“

von Günther Wibo und Billy Rosen.
Musik von Billy Rosen.

In den Hauptrollen:
Fra Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe, Max Anweiler, S. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.
Musikalische Leitung: Dir. E. Nyder.

Preise der Plätze:
Parkett: 4, 3,50, 3 u. 2 Pl.; Logen u. Balkon: 4, 3,50 u. 3 Pl.; Amphitheater: 2 u. 1,50 Pl.; 2. Balkon: 1,50; Galerie: 1 Pl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tagesneuigkeiten.

Neue Schleichwege der Firma Saumann.

Gestern fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Kowiski eine Konferenz statt, an der außer den Arbeitern auch der Verwalter der Fallitmasse der Firma Saumann teilnahm.

Kotontstreik in Alexandrow dauert an.

Zu der für gestern angesagten Konferenz im Magistrat erschienen die Industriellen nicht. Den Arbeiterdelegierten, unter denen sich auch der Sekretär der Lodzger Abteilung des Klassenverbandes, Walczak, befand, wurde ein Schreiben der Fabrikanten eingehändigt, in welchem die Schreiber den Streik als politische Aktion stempeln, und von den Arbeitern behaupten, daß es ihnen nur auf das Fenster einschlagen ankomme (!?).

Polizeischub gegen die Industriellen.

Die Konferenz zwischen den Kotonindustriellen und den streikenden Arbeitern, die ursprünglich am 28. Februar stattfinden sollte, findet infolge der Krankheit des Arbeitsinspektors erst heute statt.

Gestern begab sich eine Abordnung der Kotonarbeiter nach dem Wojewodschaftsamt, wo sie beim Leiter der Sicherheitsabteilung wegen des Verhaltens der Industriellen, die mit allen Mitteln einen Zusammenbruch des Streiks anstreben, vorstellig wurde.

Die Abordnung verlangte, daß die Sicherheitsbehörden die Fabrikanten an der Anwendung von Gewalt verhindern.

Droht Lodz ein Streik der städtischen Angestellten?

Anlässlich der Einführung der 10stündigen Arbeitszeit in den Warschauer Krankenhäusern und auf Grund der Projekte für die Novellierung der sozialen Gesetzgebung fanden gestern Verwaltungssitzungen in den einzelnen Lodzger Fachorganisationen statt, vor allem im Angestelltenverband der gemeinnützigen Betriebe.

Textiler!

Der Kampf um einen Sammelvertrag

erfordert, daß die organisierten Textilarbeiter und Arbeiterinnen eine entscheidende Stellung zur unternommenen Aktion einnehmen.

Auf Initiative des Klassenverbandes findet daher am Sonntag, dem 5. März d. J., um 10 Uhr früh eine Konferenz der Gewerkschaftsfunktionäre und aktiven Mitglieder des Klassenverbandes, des „Praca“-Verbandes und des Christlichen Verbandes im Städtischen Kino am Wodny Rynek statt.

Zutritt zur Konferenz haben Delegierte und Mitglieder bei Vorzeigung ihres Verbandsbuches.

Deutsche Textilarbeiter erscheint in Massen! Entscheidet mit über die Aktion um den Sammellohnvertrag.

Der Vorstand der Deutschen Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen Polens.

Wie sie ausgenützt werden.

In der letzten Zeit laufen beim Arbeitsinspektorat immer öfter Klagen darüber ein, daß die Arbeiter in den größeren Textilunternehmen 10 und 11 Stunden täglich beschäftigt werden.

Weiterer Beamtenabbau im Arbeitslosenfonds.

Gestern hat die Verwaltung des hiesigen Bezirksarbeitslosenfonds abermals 15 Angestellte entlassen. Zu bemerken ist, daß angesichts der angeordneten Beamtenreduzierungen sich die Lodzger Bezirksverwaltung an die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds mit dem Antrage gewandt hat, Lodz von dieser Abbauperiode auszunehmen, da die Beamten des Lodzger Arbeitslosenfonds mit

Arbeit überhäuft seien. Auf dieses Gesuch hin wurden vom Hauptarbeitslosenfonds aus Warschau Inspektoren nach Lodz entsandt. Diese Inspektoren stellen fest, daß, ungeachtet der Beschwerden der Arbeiterverbände über die langsame Erledigung von Unterstützungsangelegenheiten und ungeachtet des sehr beschränkten Beamtenpersonals im Lodzger Arbeitslosenfonds dennoch 15 Angestellte entlassen werden müssen, um so die Verwaltungskosten des Arbeitslosenfonds herabzubringen. (ag)

Unverständliche Steuerverordnungen.

Letzthin sind die Lodzger Finanzämter zur Zwangs-eintreibung alter Steuerguthaben aus den Jahren 1924, 1925 und 1926 geschritten. Es wird von den Steuerpflichtigen die Entrichtung von Steuerbeträgen gefordert, über die sich die Steuerzahler nicht mehr orientieren können. In Fällen, in denen die also Angegangenen behaupten, diese oder jene der damaligen Steuern bezahlt zu haben, verlangen die Steuerbeamten die Vorlegung von entsprechenden Quittungen. Selbstverständlich sind solche Quittungen für eine so weit zurückliegende Zeit nicht mehr auffindbar, so daß also die Beibringung von Beweisen fast unmöglich ist. (ag)

Waffenheine bis zum 31. März.

Entgegen der Nachricht, daß die im vergangenen Jahre herausgegebenen Waffenheine am 28. Februar ihre Gültigkeit verloren haben, erfahren wir von der Stadtkommission, daß die neuen Waffenheine erst Ende März oder Anfang April ausgefolgt werden. Die bisherigen verlieren am 31. März ihre Gültigkeit. (p)

Vor der Wojewodschaftstagung der Feuerwehr.

Im 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr begannen gestern die Examen der Teilnehmer an dem Kursus für praktische und theoretische Ausbildung. An diesem Kursus hatten 79 Feuerwehrleute teilgenommen. In den Lodzger Feuerwehrzügen finden gegenwärtig Gasübungen statt. Für den 16. März sind nach Lodz Bezirksübungen angesagt worden. Anschließend werden die Einzelheiten für die Wettbewerbstagung der Feuerwehr aus der Lodzger Wojewodschaft besprochen, die am 17. und 18. Juni in Lodz stattfindet. Während dieser Tagung werden auch die Meisterschaften im Hydroball ausgetragen. Am 20. März findet in der Al. Kosciuszki 57 eine Verwaltungssitzung des Wojewodschaftsverbandes statt, in der laufende Angelegenheiten besprochen werden sollen. (p)

Telegraphische Kurse.

Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit: In Warschau beginnt ein telegraphischer Kursus, an dem Personen teilnehmen können, die mindestens 6 Klassen einer Mittelschule beendet haben und nicht über 30 Jahre alt sind. Der Kursus, der zwei Jahre dauert, wird unentgeltlich erteilt. Absolventen des Kursus können die Stellung eines Technikers in einem staatlichen Postamt erlangen. Eingaben um Aufnahme zu diesem Kursus können bis zum 15. April an die Hauptdirektion für Post und Telegraphie eingereicht werden, wobei den Gesuchen ein Originalzeugnis der Schule, ein Geburtszeugnis, ein Leumundzeugnis und eine Staatszugehörigkeitsbescheinigung, ein Auszug aus den Volksbüchern, ein Auszug aus den Militärbüchern und Photographien beigelegt werden müssen. Die Photographien müssen von den Verwaltungsbehörden bestätigt sein. (a)

Vortrag des Roten Kreuzes.

Am Sonntag, dem 5. März, 1/2 1 Uhr, findet im Saale der YMCA. (Petrikauer Straße 89) auf Bemühen

Tanten Stromer und ein junger Arzt. ROMAN VON MARITSE SONNEBORN. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Sie werden verstehen...“, sagte er unsicher. „Ja, so etwas ist ungewöhnlich. Uebrigens, vor bald vierzehn Tagen, als ich zum ersten Male hier war, nahm niemand Anstoß an meiner Person oder an meinem Anzug.“

„Im Paß ist ein Photo...“ „Alt und verblüht...“ Hans Gerlach zuckte die Achseln. „Lassen Sie mich doch ein bißchen verhaseln! Zweck hat's zwar nicht, aber es wäre so echt...“

„Warum nicht?“ „Ihre Schuhe dürften...“ „Ich kann barfuß gehen!“ „Ihren Verwandten würde das nicht gerade angenehm sein!“

(Fortsetzung folgt.)

der Lodzger Abteilung des Roten Kreuzes ein Vortrag unter dem Titel „Von Kindern, die nicht essen wollen“ statt. Den Vortrag hält Dr. Josef Kon. Eintritt frei.

Was in den Straßenbahnen liegen gelassen wurde.

Im Februar sind in den Lodzger Straßenbahnen folgende Gegenstände liegen gelassen worden (die vergessenen Sachen können im Straßenbahndepot, Tramwajowa 6, täglich von 9 bis 1 Uhr abgeholt werden): Tabak und Hülsen, 5 Bürsten, 4 Handtaschen, Brille, 11 Gelbbentel, 5 Schirme, 4 Paar Handschuhe, 3 jüdische Bücher, Paket Watte, ein Lederriemen, Trikothemd, Spazierstock, Bild, ein Paar Beinkleider, ein Paar Strümpfe, Stück Ware, Paket Seife, 3 Reichenblöcke, ein Paar Pantoffeln, 2 Paar Gummischuhe, Aktentasche, Paket Garn, Paket Tee, Arbeiteranzug. — Gegenstände, die bis zum 31. d. Mts. nicht abgeholt werden, werden wohlthätigen Zwecken übergeben.

Junge unterm Wagen.

In der Brzezinska 26 wurde gestern der 7 Jahre alte David Dgniewicz (Brzezinska 24) von einem Wagen überschren und erheblich verletzt. (p)

Zeitzeichen.

Gestern wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Reymont-Platz gerufen, wo ein Arbeiter vor Hunger zusammengebrochen war. Es handelt sich um den 37 Jahre alten obdachlosen Stefan Szejurkiewicz. (a)

20jährige trinkt Gift.

In der Konopnicka 11 trank gestern die 20 Jahre alte Maria Jaturczak eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwieß ihr Hilfe und überführte sie nach dem Radogoszcyer Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtbesuch in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz Erben, Zgierzka 54; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sololewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rydchter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Ueberführungsmethoden.

5 Jahre Gefängnis für Fälschmünzerei.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern die 37 Jahre alte Stanisława Klucha und der 38 Jahre alte Piotr Wozniak zu verantworten. Die Klucha war bereits wegen Fälschmünzerei vorbestraft. Am 17. Oktober 1932 hatte der Geheimpolizist Wieloch an der Ecke Przejazd- und Kilinskastraße die Klucha festgenommen, die ein Paket mit 110 falschen 2- und 10-Ploty-Stücken bei sich hatte.

Sie erklärte, daß sie an der Ecke Wodnastraße und Wodny Rynek eine Lechbude besitze. Eines Tages, im Oktober, sei zu ihr ein Mann gekommen, soweit sie sich erinnern könne, Piotr Wozniak, der ihr den Vorschlag machte, ihre Kenntnisse in der Herstellung von Falschgeld auszuwerten. Sie erklärte sich dazu bereit, sagte aber, daß sie das dazu nötige Geld nicht besitze. Wozniak habe ihr 20 Ploty gegeben, für die sie Zinn, Formen usw. kaufte. Die Abgüsse habe sie zusammen mit Wozniak vorgenommen. Am Tage darauf habe ihr Wozniak erklärt, daß er einer Kunden für das Geld habe, mit dem er sich an der Ecke Kilinska- und Przejazdstraße treffen soll. Beide seien dort hingegangen, wobei sie das Paket mit den falschen Münzen in der Hand gehalten habe. Wozniak sei in eine Mischhandlung gegangen, aus der kurze Zeit darauf Geheimpolizisten herausgekommen wären, die sie verhaftet hätten.

Wozniak wurde zuerst als Zeuge und dann als Verdächtiger vernommen. Er erklärte, er habe an der Her-

stellung der Fälschmünzen nicht mitgearbeitet. Als er als Agent der Grenzpolizei erfahren habe, daß die Klucha einstmals Geld gefälscht habe, sei es sein Bestreben gewesen, festzustellen, ob sie die Fälschmünzerei noch betreibe. Nachdem ihm die Frau erklärt hatte, daß sie kein Geld besitze, habe er sich, um die Demaskierung der Fälscherin zu beschleunigen, an das Untersuchungsamt gewandt und seine Dienste angeboten. Zur Deckung der Unkosten habe er vom Leiter der 3. Brigade, Kommissar Brzozowski, 20 Ploty erhalten, die er der Klucha eingehändigt habe.

Rechtsanwalt Grel beantragte vor Beginn des Prozesses Verhandlung hinter verschlossenen Türen. Das Gericht gab diesem Antrag statt.

Das Urteil lautet für die Angeklagte Klucha auf 5 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust. Wozniak wurde freigesprochen. (p)

Ein betrügerischer Direktor.

Die große Firma „Polmin“ besaß in Lodz eine Abteilung, deren Direktor der 39 Jahre alte Josef Würfel war. Am 16. Juni 1932 ordnete die Zentrale eine Kontrolle in der Lodzger Abteilung an. Dabei stellte es sich heraus, daß der als durchaus ehrlich geltende Direktor sich 4191,40 Ploty angeeignet hatte. Außerdem hatte er Autoreisen für 416 Ploty unterschlagen, Benzin und Kohle im Betrage von 1000 Ploty, eine Aktentasche und einen Revolver, Dinge, die der Firma gehörten, einkassierte 510 Ploty sowie drei Wechsel von je 200 Ploty in die eigenen Taschen gesteckt. Als dann die Lodzger Abteilung aufgelöst werden sollte, hatte er weitere 1045,40 Ploty unterschlagen. Nach Aufdeckung der Mißbräuche wurde die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt, die die sofortige Verhaftung Würfels anordnete. Seit dem 16. Juni 1932 hatte dieser in Untersuchungshaft gesessen.

Gestern stand er vor den Schranken des Lodzger Bezirksgerichts. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und 200 Ploty Geldstrafe verurteilt. (p)

Die Verteidiger der Gorgonom beraten.

In Warschau traf der Verteidiger der Rita Gorgonom, Rechtsanwalt Nyer (Lemberg) ein. Er beriet hier mit dem zweiten Sachwalter der Angeklagten, Rechtsanwalt Gjiinger. Beide Rechtsanwältinnen wollten ein Vertagen des Prozesses verhindern. Am Sonnabend fahren die Advokaten nach Krakau, wo sie die Gorgonom im Gefängnis besuchen wollen. (u)

Am Mitleid.

Der 38 Jahre alte Jan Kulczynski (Nawrot 99) kam am 7. Februar 1933 betrunken nach Hause. Auf der Treppe traf er seinen Nachbarn Stanisław Zioba, mit dem er in Streit geriet und den er mit einem Messer schwer verletzte.

Vor dem Stadtgericht gestand er gestern seine Schuld ein, hat aber das Gericht um Mitleid. Zuhause seien kleine Kinder, die Frau befände sich außerhalb Lodz, weshalb die Kinder ohne Aufsicht seien. Das Gericht berücksichtigte dies und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. (p)

Die Flucht ins Gefängnis.

Am 28. Januar d. Js. kam ein junger Mann auf den Hof der Petrikauer Straße 18, wo er mit Hilfe eines Stodes von einem Balkon im ersten Stock zwei Decken herunterzog, die einer Kuchla Romak gehörten. Der Mann ging in der Richtung der Wolubniowastraße davon. Er fiel an der Ecke einem Polizisten auf, der ihn festnahm und

nach dem Kommissariat führte, wo er sich als der 22 Jahre alte Stanisław Gocławski herausstellte.

Gestern hatte er sich vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten, vor dem er geständig war. Die Eltern seien ohne Arbeit, es seien 6 Kinder vorhanden, aber nichts zu essen. Er habe deshalb beschlossen zu stehlen. Richter Luslanowski verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung fragte Gocławski den Richter, ob er ihn sofort ins Gefängnis bringen lassen werde. Auf die Frage des Richters, ob er dies wünsche, antwortete er bejahend. Der Richter gab darauf bekannt, daß er den Wunsch des Angeklagten berücksichtige. (p)

Schüler als Tabaksmuggler.

Im Herbst 1930 hörte ein Eisenbahner der Linie Konin—Kutno bei Durchsicht von Personenwagen verdächtige Geräusche in einem Abort, der längere Zeit von irgendjemanden besetzt gehalten wurde. Als seiner Aufforderung, zu öffnen, nicht Folge geleistet wurde, machte er mit dem Drücker von außen auf und stand einem jungen Burschen gegenüber, der einen Handkoffer in der Hand hielt und schnell an ihm vorübergehen wollte. Das Verhalten des Burschen fiel dem Beamten auf, weshalb er ihn beobachtete und auf der nächsten Station der Polizei übergab. Diese stellte fest, daß sich in dem Koffer etliche Pakete geschmuggelten Tabaks befanden.

Der 16 Jahre alte Kazimierz Morawski (Smugowa-Straße 32) hatte sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist Schüler einer Lodzger Mittelschule. Er gestand seine Schuld nicht ein, sondern erklärte, den Tabak im Abort gefunden zu haben. Da sein Vater Raucher sei, habe er diesem den Tabak mitbringen wollen und in seinen Handkoffer gepackt. Der weitere Verlauf der Verhandlung ergab, daß der Vater des Angeklagten selber Tabaksmuggler und daß gegen ihn ein Prozeß im Gange ist. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 5600 Zł. oder 56 Tagen Haft verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Herb-Obdinen eröffnet.

Gestern fand die feierliche Eröffnung der neuen Linie Oberschlesien—Obdinen statt. Im Zusammenhang damit ging ein Sonderzug aus Warschau durch Lodz, der die Vertreter der Regierung zu der Feierlichkeit in Karzante (Güter Zbunsta-Wola) brachte. Die neue Linie ist insofern für Lodz von Bedeutung, da die Strecke Oberschlesien—Lodz um 36 Kilometer kürzer ist. Der Bau dieser Linie wurde bereits im Jahre 1925 begonnen. (a)

Nießige Zuderaffäre.

Eine Explosion sollte die Verschönerung von 10 Waggon Zuder verdecken.

Vorgestern früh ging dem Untersuchungsamt in Lemberg die Meldung zu, daß in den Magazinen auf dem Bahnhof eine Explosion zu befürchten sei. Die Behörden stellten fest, daß in den Lagern der „Bank Cukrownictwa“ eine 100 Kilo schwere Bombe mit einer Zündschnur hinterlegt worden war. Zu einer Explosion kam es aber infolge ungeschickter Herstellung des Sprengmaterials nicht. Es entstand lediglich ein Brand. Die Polizei brachte heraus, daß das Feuer von Leuten, in deren Interesse es lag, das Fehlen von Zudervorräten zu verdecken, gelegt worden



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)
„Wozu?“
„Sie sind doch Arzt! Sollte es Sie nicht locken, eine Praxis...“
„Durch Schwindel? Ich habe keinen Onkel!“
„Aber — vielleicht eine Tante!“ sagte plötzlich erleuchtet der alte Herr. „Eine Tante, die von Lenthe heißt, kann einen Doktor Freudenthal heiraten — so wie Ihre Mutter einen Gerlach heiratete!“
„Die Familie meiner Mutter — adelstolz, wie diese Leute sind...“
„Na, na!“
„... haben mit meiner Mutter gänzlich gebrochen, als sie meinen Vater heiratete...“
„Ich erinnere... Eine romantische Geschichte, die damals in Hamburg wie in Hannover Staub aufwirbelte. Gerlach... wer kannte den nicht! Er war ja lange in Hannover gewesen, ehe ihn Hamburg raubte, wie man in Hannover gesagt haben soll. Ich habe ihn in Hamburg mehrmals gesehen — zusammen mit der Elmenreich... Sie, wie mir scheint, gleichen ihm aufs Haar...“
Hans nickte, unwillkürlich interessiert. Er setzte sich wieder.
„Wir wollen uns mal erkundigen! Sie — versprechen mir, mich in einigen Tagen noch einmal aufzusuchen? Mich persönlich! Muß es in diesem Auszug sein?“
Hans erröte.
„Ich habe nichts anderes hier!“
„Sie geben aber zu, anderes zu besitzen?“
„Es läßt sich nicht leugnen!“
„In erreichbarer Nähe?“
„In Mentone! Da schloß ich mich meinen Freunden an. Einen Koffer mit Wäsche, Kleidung und anderen

Kulturjesseln ließ ich unter der Obhut einer französischen Quartierwirtin, die unbedingt zuverlässig ist.“
„Lassen Sie ihn kommen!“
Hans erröte bis unter die Haarwurzeln. Alle Bräune seiner luft- und sonnengebräunten Haut konnte die Welle nicht verbergen, die ihm zu Kopf stieg.
„Wir haben augenblicklich kein Geld!“
„Wir?“
„Meine Kameraden und ich!“
„Sie — verdienen sich Ihren Lebensunterhalt?“
„Gestohlen haben wir ihn bis jetzt noch nicht!“
Der alte Herr unterdrückte eine Frage nach dem:
„Womit?“
„Ihre Kameraden sind Akademiker wie Sie?“
Hans Gerlach lachte frisch heraus.
„Der eine, Berliner, ist gelernter Schmied, ein anderer, Sachse, ist Gärtner von Beruf, der dritte, aus Köln, ja, der ist eigentlich Textilarbeiter. Aber gehören ist er zum Sänger... Ein Bariton, sag' ich Ihnen!“
„Nette Kerle?“
„Großartige Menschen!“
„Na, sehen Sie — was könnten Sie denen bieten, wenn Sie eine feste Praxis übernähmen!“
„Die kommen auch ohne mich durch die Welt!“
Eine Viertelstunde später schlenderte Hans Gerlach durch die Marsfelder Straßen zu dem Treffpunkt, den er mit seinen Freunden verabredet hatte. Seine Stimmung war tief unter Null. In ihm kämpften Gefühle und Empfindungen, die er sich nicht eingestehen, mit solchen, die er gerne betonter und deutlicher in sich sprechen lassen wollte.
Es hatte ihm doch wohlgetan, einmal wieder mit einem — feinen, gütigen noch dazu! — Menschen seiner Gesellschaftsklasse zu reden — mit einem, der von seinem Vater wußte und der ihm ein offenes, menschliches Verständnis entgegenbrachte. Er war einmal wieder er selbst gewesen, trotz der zerschlagenen Wanderbühne, der verblichenen Fackel, der maroden Schuhe, in denen seine Füße ohne Strümpfe steckten! Er war der Hans Gerlach gewesen, der in Ham-

burg unter feinegleichen als feinsinnig und künstlerisch galt, als Arzt von Zukunft und als Mann von vielseitiger Bildung. Er war gewesen wie bei sich zu suchen, wie bei der Vergangenheit zu Gast. Es ärgerte ihn, daß er das als wohlthuend empfand. Er hatte die Empfindung, als übe er Verrat an den getreuen Genossen.
Sie ließen auf sich warten, kamen dann mit langen Schritten und strahlenden Gesichtern an.
„Junge, Junge! Haben wir einen Dufel gehabt!“
„Gratuliere! Wieso?“
„Sieh bloß mal!“
Hermann holte aus seiner Tasche ganze Haufen Franken heraus.
„Wir haben gezählt — mit dem Papier fast hundert und zehn!“
„Wie war denn das möglich?“
„Ganz einfach! Patenter Dufel... Ein Schiff — lauter Privatleute... Nachte rüber nach Château d'Zf... Fast alles Deutsche... Wollten Musik... Wir also uns angeboten... Stoffel übertraf sich selbst — spielte wie ein junger Gott! Und das Peterle sang... allen Mist, den die Hören wollten. Von Ramona bis zum treuen Husaren und der Madame, die pardonieren soll, daß sie geliebt wird. Da waren ein paar alte Damen, die verglichen den Peter mit einem Zauber — unverschämte, was? Aber er hat den Mund gehalten und dafür die Gelder eingehemft. Die gaben, wie verrückt. Aber ein Zauber — der gurrt doch. Und das Peterle singt wie eine... eine...“
„Miß dich nicht um Bilder, Hermann — und tu nicht als ob du den Richard Zauber nicht kennst — offer, ehrlicher Berliner!“
Hermann lachte.
„Ist das vielleicht ein Sänger? So? Na ich weiß da nichts von. Ich bin so unmusikalisches. Was soll mir ein Sänger? Lieber eine schöne Kinoprinzeß!“
„Na — und du?“ fragte Peterle und sah dem Hermann besorgt in das etwas verfinsterte Gesicht.
Nur berichtete der.
Hermann war sofort überzeugt (Fortsetzung folgt.)

war. Anders gesagt: Betrügereien. Etliche Personen wurden verhaftet.

Es wurde festgestellt, daß der Magazinverwalter der „Bank Cukrownictwa“, Bronislaw Grochowski, 10 Waggon's Zuder auf eigene Hand verkauft und daß er im Februar d. J. auf ein Sparkassenbuch der P.K.D. 15 000 Zloty eingezahlt hatte.

Konstantynum. Stadtverordnetenversammlung. Die Versammlung war hauptsächlich dem städtischen Haushaltsplan für das Budgetjahr 1933/34 gewidmet. Die Verhandlungen gingen glatt vonstatten und außer geringen Änderungen, wie Erhöhung des Süßdiums für die städtische Freiwillige Feuerwehr von 300 auf 500 Zl., wurde der vom Magistrat eingebrachte Voranschlag einstimmig angenommen. — Nach Verlesung des Protokolls der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte der Bürgermeister mit, daß mit dem Ingenieur Dzworcki, der die Vermessungsarbeiten der Gütung leitet, ein Vertrag abgeschlossen wurde, wonach ein Bebauungsplan der Stadt angefertigt werden wird, um dadurch eine Erweitrigung der auf die Stadt entfallenden Grundsteuer zu erreichen. Darauf referierte der Bürgermeister über die Bemühungen über eine Anleihe in Höhe von 30 000 Zloty. In dieser Angelegenheit hatten sich Bürgermeister Dolecki und Vizebürgermeister Heidrich nach Warschau begeben. Das Zustandekommen der Anleihe scheint gesichert. Die Aufnahme der Anleihe wurde einstimmig angenommen. Daraufhin wurde zur zweiten Lesung des städtischen Haushaltsplanes geschritten. Verschiedene Positionen in den Ausgaben, wie die Verwaltungskosten u. a., erfahren eine bedeutende Kürzung, dagegen wurden die Ausgaben für verschiedene im Laufe des Jahres auszuführende Arbeiten bedeutend erhöht. Die Ausgabenposition beträgt 70 000 Zloty an gewöhnlichen und 17 316,50 Zloty an außergewöhnlichen Ausgaben. Die Einnahmeposition sieht 86 896,50 Zloty an gewöhnlichen und 420 Zloty an außergewöhnlichen Einnahmen vor. Die bedeutendste aller Positionen ist die städtische Administration. Sie weist die Summe von 24 917,20 Zloty auf im Vergleich mit 27 800 Zloty im Vorjahre. Davon entfallen 6484,20 auf die Mitglieder des Magistrats, 16 993 auf die Anstellungen und 1240 Zl. auf Sachausgaben. Ausgaben für städtisches Vermögen 602,68 (692) Zl. Abzahlung von Rinsen in der P.K.D. 100 (600) Zl. Für Messungen und Ausbaupläne 120 (200) Zl. Bildung 19 834,28 (20 896) Zl. Von dieser Position werden 8206,40 Zl. für das Volksschulwesen und 5772,68 Zl. für die von der Stadt unterhaltenen Kleinkinderschulen verausgabt. Für öffentliche Gesundheit sind 2312 (1132) Zl. bestimmt. Für öffentliche Wohlfahrt 8720 (9870) Zl. Unterstützung der Landwirtschaft 1240 (1308) Zl. Öffentliche Sicherheit 2594, 86 (2160) Zl. Verschiedene 4238,98 (1712) Zl. Die Einnahmensseite sieht folgende Positionen vor: städtisches Vermögen 1732 (3470) Zl. Diese Position geht auf die Hälfte zurück, weil infolge der Parzellierung der Gütung die Einnahmen für verpachteten Boden wegsfallen. Die städtischen Unternehmungen geben einen Reingewinn von 28 820 (21 500) Zl. Davon entfallen auf das Schlachthaus 27 320, der Anteil der elektrischen Zufuhrbahn 1500 Zl., Rückzahlungen an die Stadtkasse 2660 (3510) Zl. Administrationsgebühren 5600 (5600) Zl. Gebühren für die Benützung der städtischen Einrichtungen 9100 (9480) Zl. 15prozentiger Anteil an den staatlichen Steuern 27 870 (27 790) Zl. Selbstständige städtische Steuern 57 56,50 (6 292) Zl. Verschiedene 1158 (995) Zl. Das städtische Schlachthaus sieht in

Sport-Turnen-Spiel

Eishockey-Nachläge. Abschluß des Eiseturniers um die Welt- und Europameisterschaft.

Prag war vom 18. bis 26. Februar Schauplatz des größten bisher in Europa veranstalteten Meisterschaftsturniers. Die Teilnahme von nicht weniger als 12 Staaten, darunter Amerika und Kanada, bedeutete einen Rekord, denn selbst die Olympischen Winterspiele 1924 in Chamouni, 1928 in St. Moritz, 1932 in Lake Placid vereinigten nicht so viel Mannschaften am Start. Die Absenz des vorjährigen Europameisters Schweden war allerdings bedauerlich und wäre gewiß bei etwas mehr gutem Willen zu vermeiden gewesen, England und Frankreich hätten wohl kaum in die Endrunden eingegriffen. Einmal zeigte sich die ausgeglichene Leistungsfähigkeit der ersten europäischen Klasse, zu welcher (dem Alphabet nach) Deutschland, Desterreich, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei zählen. Die Tschechoslowakei wurde zum sechstenmal Europameister, aber es steht fest, daß ebenso jeder der anderen drei hier angeführten Mannschaften und wahrscheinlich auch Schweden den Titel hätte gewinnen können. Die größte Enttäuschung brachten in dieser europäischen Sonderklasse eigentlich die Schweizer, von deren beiden Stirmerreihen man viel mehr erwartet hatte. Doch zeigten sich die zumeist noch sehr jungen Leute nicht durchschlagend genug, um gegen die robusten Verteidiger der Gegner erfolgreich zu bestehen. Deutschland vergaß auf Zusammenarbeit, spielte zumeist individuell und hatte in seinem wichtigen Treffen mit Desterreich Pech. Desterreich schritt in der Konkurrenz zielbewußt vorwärts, seine Mannschaft kam allerdings nur mit Glück über Ungarn und Deutschland weiter, um dann im Endspiel eine falsche Taktik einzuschlagen. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß einige der österreichischen Spieler knapp vorher an Grippe erkrankt und noch nicht ganz hergestellt waren. Jetzt ein wenig Geschichte. Seit 1919, als die Meisterschaft der Internationalen Eishockey-Liga zum ersten Male ausgetragen wurde, zeigt die Ehrenliste nachstehende Sieger:

- 1910 England, Europameister
- 1911 Böhmen, Europameister
- 1912 annulliert
- 1913 Belgien, Europameister
- 1914 Böhmen, Europameister
- 1920 Kanada, Weltmeister
- 1921 Schweden, Europameister
- 1922 Tschechoslowakei, Europameister
- 1923 Schweden, Europameister
- 1924 Frankreich, Europameister
- 1925 Tschechoslowakei, Europameister
- 1926 Schweiz, Europameister
- 1927 Desterreich, Europameister
- 1928 Schweden, Europameister
- 1929 Kanada, Weltmeister
- 1929 Tschechoslowakei, Europameister
- 1930 Deutschland, Europameister
- 1931 Desterreich, Europameister
- 1932 Schweden, Europameister
- 1932 Kanada, Weltmeister
- 1933 Tschechoslowakei, Europameister
- Amerika, Weltmeister.

Es gewannen demnach die Europameisterschaft die Tschechoslowakei (Böhmen) sechsmal, Schweden viermal,

Desterreich zweimal, Belgien, England, Frankreich, Deutschland, die Schweiz je einmal. Kanada war Weltmeister (Sieger im olympischen Eishockeyturnier) 1920, 1924, 1928, 1931 und 1932, Amerika 1933.

Eishockey: Heute LKS. — Triumph.

(c.) Heute findet auf dem Sportplatz des LKS. ein Gesellschaftsspiel zwischen LKS. und Triumph statt.

Polens Schlittschuhläufer starten in Prag.

Dank der guten Erfolge der polnischen Schlittschuhläufer in Mährisch-Osttau hat der tschechische Verband das Meisterpaar Bilor-Kowalski zu einem internationalen Kunstlaufen in Prag für den kommenden Sonnabend und Sonntag eingeladen. Außerdem starten Kalbarczyk und Strzymiski am 4. und 5. März in Strbskie Pleso in Eishockeyspielen.

Die gestrigen Vorkämpfe bei LKS.

Obwohl das gestrige Programm der Vorkämpfe von LKS. keine Standardpaarungen aufwies, wurde in manchen Kämpfen hinreißender Fight geboten. Groß war der Kampf von Klimczak und Lipiec, in welchem der Wojewodschaftsmeister Klimczak zweimal bis auf 8 die Bretter aufsuchte und von Lipiec eine Punktniederlage einstecken mußte. Die Kampfergebnisse lauten:

Bantamgewicht: Krum (Geyer) siegte nach Punkten über Wieslaw (Sokol). Michalak (Jedn.) holt sich einen Punktsieg über Krzymanski I (LKS.).

Federgewicht: Golembiowski (Z.P.) verliert nach Punkten gegen Kustosz (LKS.). Roguszewski (Jedn.) gewinnt nach Punkten über Siewowski (LKS.).

Weltergewicht: Lipiec (Geyer) übermächtig den Wojewodschaftsmeister Klimczak (LKS.) nach Punkten. Dwozaret (Z.P.) verliert gegen Kostinski I (LKS.).

Halbschwergewicht: Staniewicz (Z.P.) wird i. o. Sieger über Wlodarski (LKS.).

Ein umsichtiger Kampfleiter war Herr Wolf (Bar-Kochba).

Maklubi-Boxer in Lodz.

Die Lodzger Bar-Kochba veranstaltet demnächst Vorkämpfe. Neben den heimischen Kräften sollen auch die bekannten Warschauer Maklubi-Boxer Anders, Wyszcki und Bilnik in den Ring gehen.

Unsere Tennisspieler an der Riviera.

Heute begeben sich die Spitzenspieler Wlozynski und Hobba auf einen Monat an die Riviera, um an den internationalen Tennisturnieren in Nizza und Cannes teilzunehmen.

Fußballspiel Polen — Litauen.

Im nächsten Jahre finden, wie bereits gemeldet, die Finalspiele um die Weltmeisterschaft statt. In der hiesigen Gruppe spielen nur Polen und Litauen. Diese Begegnung wird als Vorkampf für die Meisterschaft gewertet und der Sieger aus derselben wird an den Endspielen in Rom teilnehmen.

Schwimmport: Polen — Tschechoslowakei 1933.

Der Schwimmländerkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei wurde nunmehr definitiv auf den 26. und 27. August 1933 nach Warschau festgesetzt.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 2. März.

Polen.

- Lodz (233,8 M.).**
 11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht, 11.58 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.10 Schallplatten, 12.30 Wetterbericht, 12.35 Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Schallplatten, 15.35 „Lebung und Arbeit“, Vortrag, 15.50 Schallplatten, 16.25 Französischer Sprachunterricht, 16.40 „Tierprache“, Vortrag, 17 Kammerkonzert von Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 18 „Mickiewicz“, Vortrag für Abiturienten, 18.20 Laufende Nachrichten, 18.25 Leichte Musik, 18.45 Radio-Politikanten, 19 „Merke“, 19.30 „S. Sienkiewicz“, Literarisches Viertelstündchen, 19.45 Radio-Pressebericht, 20 Abendkonzert, 21.30 Hörspiel, 22.15 Tanzmusik aus Krakau, 23 Tanzmusik.

Ausland.

- Berlin (716 Hz, 418 M.).**
 11.30 Konzert, 14 Aus Tonfilmen, 15.35 Volkslieder, 16.30 Brüder Steiner spielen, 18.10 Lieder, 19.30 Aus dem Festspielhaus Bayreuth, 20 Reichskanzler Hitler spricht, 22.30 Tanzmusik.
- Königsbrunnenthermen (938,5 Hz, 1635 M.).**
 12 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 17.30 Havemusik, 18.30 Collegium Musicum, 20 Hitler spricht, 21.15 Konzert, 23 Tanzmusik.
- Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).**
 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Hitler spricht, 21.20 Abendmusik.

- Wien (581 Hz, 517 M.).**
 11.30 Konzert, 15.30 Klavierkonzert, 16 Kinderstunde, 17.05 Konzert, 19.20 Vorträge auf zwei Klaviere, 20.05 Orchesterkonzert, 22.25 Tanzmusik.
- Prag (617 Hz, 487 M.).**
 12.30 und 16.20 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.40 Lieder von Smetana, 20.20 Konzert, 21 Orchesterkonzert, 22.15 Schallplatten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Donnerstag, den 2. März, 7 Uhr abends, Vorstand's- und Vertrauensmännerversammlung.

Lodz-Ost, Pomorskastraße 129. Donnerstag, den 2. März, 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes und der Revisionskommission statt.

Börsennotierungen.

Gold.		Paris.	
Berlin	212.95	Berlin	35.12
London	174.—	Prag	26.44
Neuyork	80.60	Schwiz	179.60
	8.60	Wien	45.—
		Italien	46.68

Die Bucherei des D. R. u. V. „Fortschritt“ (Mawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.
Werdet Leser der Bucherei!

Wir bitten

alle diejenigen Postabonnenten, die mit der Zahlung der Bezugsgebühren im Rückstand sind, dieselben umgehend entrichten zu wollen, damit in der Zustellung der „Lodzger Volkszeitung“ keine Unterbrechung eintritt.

den Einnahmen sowie Ausgaben 33 720 Zl. vor. Dieser Voranschlag wurde in den Einnahmen sowie Ausgaben in dieser Höhe in der zweiten sowie dritten Lesung einstimmig angenommen.

Kalisch. Von einem Baum getödtet. Jan Toporek war zusammen mit anderen Arbeitern beim Holzfällen auf dem Gute Popow beschäftigt. In einem Augenblick stürzte ein gefällter Baum auf Toporek und erschlug ihn. (a)

Königsbrunnenthermen. Krankenkassendirektor verurteilt. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte den ehemaligen Direktor der Krankenkasse Antoni Piecuch wegen Unterschlagung von 900 Zloty zu 14 Monaten Gefängnis. Die Strafe wäre auf Grund der Amnestie dem Angeklagten erlassen worden, hätte sich dieser bereit erklärt, die 900 Zl., welche er veruntreut haben soll, an die Kasse zurückzugeben. Weil er es jedoch nicht tun wollte und jede Schuld leugnete, wurde er verurteilt. (u)

Streit um einen Millionenschatz.

Wer bekommt die Go.drube!, der Bauer oder der Staat?

In vielen Menschen lebt der Traum von einem unverhofften Glück. Man weiß, wie ein förmliches Fieber oft sonst ganz nüchterne Zeitgenossen packt, wenn irgendwo dunkle Andeutungen über vergrabene Schätze auftauchen oder Nachrichten über herrenlose Millionenerbschaften aus dem Dollarland nach Europa bringen. Mit Eifer wird den verborgenen Reichtümern nachgegraben, es bilden sich ganze Interessengemeinschaften von Erblustigen, die sich plötzlich eines verschollenen Onkels erinnern. Aber meist juchen die Schatzgräber vergebens, und die hoffenden Erben können oft nur die Anwaltskosten untereinander teilen.

Mehr Glück scheint ein Bauer im Wilnaer Lande gehabt zu haben, der nach dortigen Berichten einen Schatz von 1 300 000 Goldrubeln (etwa 6,3 Millionen Zloty) gefunden

haben soll. Die reichlich abenteuerlichen Begleitumstände dieser jüngsten Schatzgräbergeschichte ließen zunächst vermuten, daß es sich um eine der nicht gerade seltenen Sensationsmeldungen handelte, mit denen manche Blätter ihre Leser zu beglücken pflegen. Nun aber beschäftigt man sich auch schon in Warschau höchst ernsthaft mit dem Wilnaer Goldschatz, der, wenn man den Meldungen glauben darf, bereits Gegenstand eines Streites zwischen dem Finder und dem Staat geworden ist.

Wie es heißt, hat der Bauer die Nachricht von der Existenz des Schatzes durch einen Chauffeur bekommen, der als Kind gesehen hatte, wie

kurz vor dem Zusammenbruch des Zarenreiches auf einem Felde ein schwerer Koffer vergraben

wurde. Diese Kindheits Erinnerung verstärkte sich allmählich zu dem Glauben, daß es sich um Wertgegenstände handeln müsse, die vor den Bolschewisten in Sicherheit gebracht werden sollten. An der bezeichneten Stelle soll nun tatsächlich dieser Koffer gefunden worden sein und zur Freude der Schatzgräber 1 300 000 Rubel in Gold enthalten haben.

So weit wäre also die Sache ganz schön, wenn nicht sofort der Streit um das Eigentum begonnen hätte. Der pfiffige Bauer nahm sich einen Advokaten und schickte ihn nach Warschau, um dort zunächst einmal das Besitzrecht zu klären. Als an zuständiger Stelle die Auskunft erteilt wurde, daß der Finder höchstens mit ein paar tausend Zloty Finderlohn rechnen könne,

den Schatz aber dem Staat überlassen

müsse, der sich auf eine Teilung nicht einzulassen gedente, nahm der Rechtsanwalt seinen Hut und zog mit der Erklärung ab, daß in diesem Fall der Schatz eben weiter verborgen bleiben würde. Den Namen seines Auftraggebers gab er mit dem Hinweis auf das Berufsgeheimnis nicht preis, erst recht natürlich nicht den Fundort.

Inzwischen hat sich der Fall noch weiter kompliziert, ja, er spielt sogar auf das Gebiet des internationalen Rechts und der Friedensverträge hinüber. Angeblich hat der Bauer den Schatz nicht auf seinem eigenen, sondern auf fremdem Boden gefunden und ihn dann in seinem Besitz von neuem vergraben. Nach Meinung der zuständigen Amtsstellen liegt also Diebstahl vor. Ferner wird gesagt, daß der Schatz gar kein „Schatz“ in juristischem Sinn ist, weil er nicht durch Zufall gefunden wurde, und überdies der Eigentümer nicht unbekannt ist. Denn das Zarengold ist, wie man inzwischen herausbekommen haben will, von den russischen Behörden vergraben worden, deren Rechtsnachfolgerin die Sowjetregierung ist.

Nach dem Rigaer Vertrag aber steht das Eigentumsrecht an allem, was die Russen auf polnischem Boden zurückgelassen haben, dem polnischen Staat zu.

Der Rechtsanwalt des Bauern wiederum behauptet, daß der Staat nicht von einem Fund profitieren dürfe, der doch nach Auffassung der Behörden auf strafbare Weise in den Besitz des Bauern gelangt ist, eine nicht ganz durchsichtige Rechtsauffassung übrigens, die vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß nach Meinung dieses findigen Advoka-

ten der Staat sich der Teilnahme an der Straftat schuldig machen könnte. Vor allem aber fehlt für einen Zugriff die wichtigste Handhabe: Der Name des Finders und die Kenntnis des Ortes. Denn

der Bauer soll entschlossen sein, das Geheimnis für sich zu behalten, wenn man ihn selbst zu fassen bekäme.

Es hilft auch nicht viel, wenn inzwischen weitere romantische Einzelheiten kolportiert werden. So soll der Bauer sein Gehöft mit elektrischer Beleuchtung versehen haben und schwer bewaffnet mit seinen Söhnen Wache halten. Aber dieses Gehöft wird wohl nicht das einzige im Wilnaer Lande sein, das sich durch elektrische Beleuchtung auszeichnet.

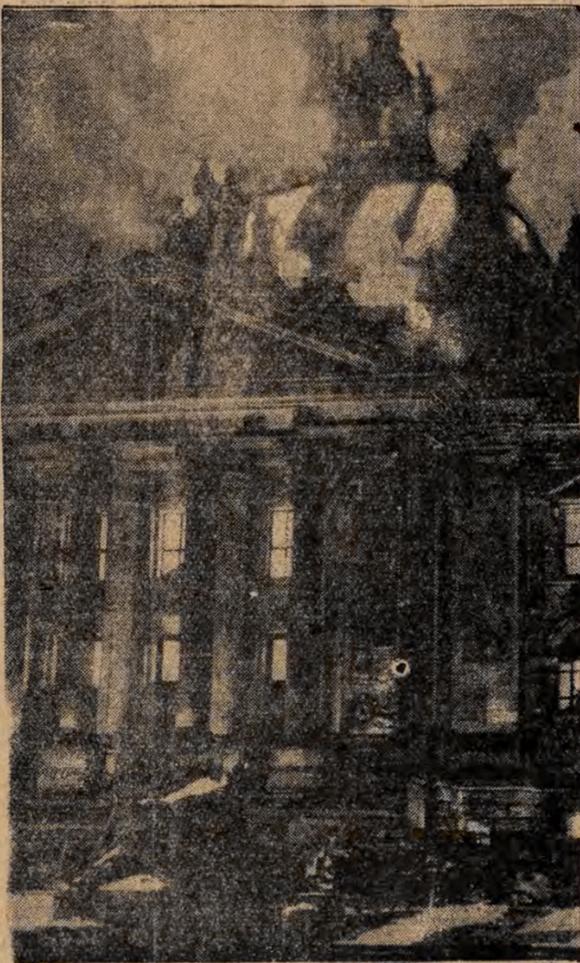
Man darf gespannt darauf sein, was bei der fiktiven Geschichte herauskommt. Allmählich soll doch Reizung zu friedlicher Teilung bestehen, weil auch die Hüter des Staatsschatzes sich sagen, daß es besser ist, etwas zu bekommen als garnichts . . .

Was zum Schlanwerden . . .!

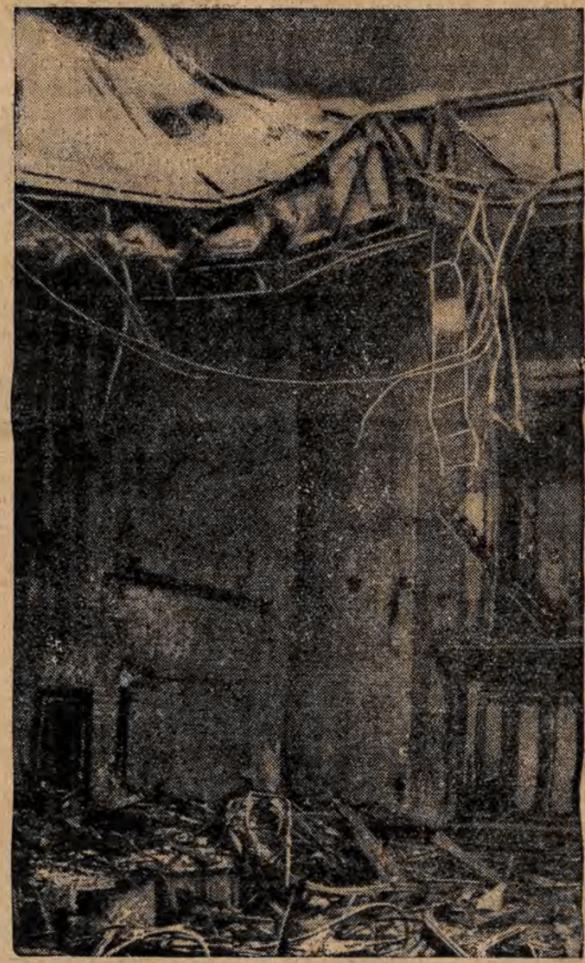
Noch immer ist die Sehnsucht vieler moderner Menschen, zur inneren modernen Einstellung auch die äußere moderne Linie zu gewinnen. Das ist für viele sehr schwer, und es muß auch an dieser Stelle wieder dringend vor wahlloser Anwendung von Medikamenten und vor allen Gewaltkuren gewarnt werden. Abmagerungskuren dürfen in keinem Fall ohne strenge ärztliche Kontrolle eingeleitet werden. Ganz anders ist es aber, wenn durch eine gewisse

Einschränkung beim Essen eine Abnahme erzielt wird, die keinesfalls gesundheitschädigend sein kann, wenn sie nicht übertrieben wird.

Meistens wird zu viel gegessen, besonders von denen, die immer vom Abnehmen reden und doch nicht von einem Gewicht zwischen 175 und 180 Pfund herunterkommen. Eine Abnahme von 5 Pfund monatlich kann gesundheitlich nichts schaden, wenn man sie durch wöchentlich 2 bis 3 eingelegte salzarme oder ganz salzlose Tage erreicht. Mittags und abends kann jeder von frischem Gemüse oder auch Konserven, grüne Bohnen, grüne Erbsen, Blumentohl, nur in Wasser gekocht bzw. heiß gemacht, gegessen werden, die man mit einem Stück Fleisch von etwa 100 Gramm oder Kartoffeln und Sauce genießt. Auch darf selbstverständlich nicht etwa Mehlschwitze hineinkommen, höchstens etwas Butter. Die Fleischbeigabe kann auch aus Hammelkotelett, Beefsteak aus rohem geschabtem Fleisch oder als Scheibe Filet usw. in Butter kurz gebraten, ebenfalls ohne Sauce bestehen. Als Beigabe dürften Salate, Tomaten und Obst, aber keine Bananen gegessen werden. Wenn zwischen den Mahlzeiten ein Hungergefühl auftritt, darf man einen Apfel usw. essen. Morgens und nachmittags trinkt man je zwei Tassen Tee und isst dazu trockenes oder knapp bestrichenes Gebäck. Am wirksamsten nimmt man ab, wenn man geröstetes Brot, Zwieback und Knädelebrötchen (natürlich immer nur eine Sorte, nicht alle auf einmal!) . . . Der Erfolg ist so gut, daß man aus Freude am Abnehmen mit dem gelegentlichen Hungergefühl gut fertig wird. Ist man in der großen Linie konsequent, dann schadet es nichts, wenn man anfangs zum ersten Frühstück auch mal etwas mehr isst. Selbstverständlich darf man, wenn man an drei Tagen in der Woche salzarm und mager lebt, das nicht durch übermäßiges Essen an den übrigen Tagen ausgleichen! Das einzige Mittel zum „Schlanwerden“ heißt: „weniger essen!“



Blick auf die Hauptfront des brennenden Reichstags, aufgenommen kurz vor Mitternacht.



Vom Fußboden bis zur Decke des Plenarsaals ein einziges Bild der Zerstörung.

Aus der Philharmonie.

Nachmittags-Konzert des Orchesters.

Adolf Bauze — Dirigent, Bronislawka Notsztatowna — Violine.

Das Nachmittags-Konzert am Sonntag gab Anlaß zu den besten Hoffnungen auf Wiedererreichung des einst so hohen Niveaus des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Adolf Bauzes Bemühungen durch strenge Disziplin, durch Gewöhnung an Exaktheit, eine „Erneuerung“ des Orchesters zu erreichen, werden sichtlich von beachtenswerten Erfolgen gelohnt; allerdings muß hier stetige Mühe angewandt werden: gewissenhaft längere Zeit hindurch getane Arbeit wird wohl noch viel mehr erreichen lassen. Jedenfalls ist es klar, daß auch jetzt schon sehr viel erreicht wurde. Es hängt aber alles in der Zukunft davon ab, ob auch das Publikum genügend Ausdauer zeigen wird. Man sollte sich vor Augen halten, daß man durch regelmäßigen Besuch der sinfonischen Konzerte sich nicht irgendein Vergnügen verschafft, sondern eine Schulbildung seinem besseren Ich und auch der Gesellschaft gegenüber erfüllt.

Schon die Ouvertüre „Märchen“ von Moniuszko trug die Hauptzüge der Interpretation Adolf Bauzes: Schlichtheit, aber klare Durchführung der Phrasen, deutliche Gliederung und möglichst gewissenhaftes Eingehen auf die Absicht des Komponisten unter vollständiger Verzicht auf die heute

übliche „individuelle Auffassung“.

Wir stellen wiederholt mit Genugtuung fest, daß Adolf Bauze in der Zusammenstellung der Vortragsfolgen nicht in dem eingefahrenen Geleise der letztvergangenen Jahre bleibt, sondern, die in Lodz eingeführte Schablone brechend, Werke zur Aufführung bringt, welche in unserer Stadt schon lange nicht mehr gehört wurden. Der Klavierschein er besondere Liebe entgegenzubringen. Dank der liebevollen Behandlung und vor allem dank dem Umstande, daß sie von einem so a u s r i c h t i g e n Musiker geleitet wurde, gelang die Aufführung der Partenschlag-Sinfonie von Haydn aufs beste. Sogar die Holzbläser, die ja sonst den schwächsten Punkt des Orchesters bildeten, hatten sich diesem zusammengewonnen.

Auf merkllich tieferem Niveau stand die Ausführung des Violin-Konzerts von Beethoven mit Bronislawka Notsztatowna als Solistin. Wenn man auch davon absteht, daß stellenweise das Einvernehmen der Solistin mit dem Orchester zu zerreißend schien, bleiben doch noch Mängel übrig, die man nicht ohne weiteres verzeihen kann. Schon der Ton Notsztatownas ist für ein Konzert mit Orchester zu klein und zu seibig. Vor allem aber reichte ihre Gestaltungskraft zu einem geistigen Durchdringen des Ganzen nicht aus; es fehlte eine leitende Idee. Die verhältnismäßig beste Ausführung hatte noch das Andante, doch auch hier hätten einige Sentimentalitäten unterlassen werden können.

Konzert des Zigarettenchors. Am Donnerstag, den 9. d. März, wird im Saale der Philharmonie ein einziges Abend russischer Lieder und Romanzen stattfinden. Das ganze Programm wird der Weltruf genießende Chor unter der Leitung von Jurij Semionow ausfüllen. Außerdem treten mehrere Solisten auf, an deren Spitze die russische Sängerin Olga Kamienkaja stehen wird. Ferner treten auf: Proloffjewa, Maratowa, Podgurskaja, Wolodja Mazonow u. a. Die Begleitung hat T. Jestrjow in Händen; sowie ein Gitarrenensemble. Beginn des Konzerts abends um 9 Uhr. Eintrittskarten im Preise von Zl. 1.— ab sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

4. Sinfoniekonzert. Am Sonntag, nachmittags um 4 Uhr, wird in der Philharmonie das 4. Sinfoniekonzert stattfinden. Den Platz am Dirigentenpult wird diesmal der durch seine früheren Gastauftritte bestens bekannte und bewährte Kapellmeister Ignacy Neumark einnehmen. Solist ist der hervorragende Klaviervirtuose Imre Ungar. Das Programm dieses außergewöhnlichen Konzerts bringt: Ouvertüre „Egmont“ von Beethoven sowie das Klavierkonzert G-Dur desselben Komponisten. Der zweite Teil des Konzerts bringt anlässlich der 50. Wiederkehr des Todesstages Richard Wagners Tonschöpfungen des großen unsterblichen Komponisten. Eintrittskarten sind im Preise von Zl. 1.— ab an der Kasse der Philharmonie erhältlich.